

Martin Wälti, Bauingenieur und Verkehrsplaner, ist heute Mitinhaber eines Büros für Mobilität und Geschäftsleitungsmitglied der Stiftung intact, die aus der Velostation Burgdorf hervorgegangen ist.



engagement

«Die Holländer fahren auch Velo, wenn es stürmt und schneit»

In der Agglomeration Burgdorf wird 14 Prozent des Gesamtverkehrs mit dem Velo abgewickelt – ein nationaler Spitzenwert, wie die neue Studie «Veloverkehr in den Agglomerationen» zeigt. Wie es dazu kam, erklärt Velopionier Martin Wälti.

Pro Natura: Wie ist Burgdorf zu einer velofreundlichen Stadt geworden?

Martin Wälti: Vor 30 Jahren hatten ein paar Leute zukunftsfähige Ideen. Mit einem Radwegring rund um die Stadt wurde damals die infrastrukturelle Basis für die Veloförderung gelegt. Mit der Mitgründung der IG Velo Burgdorf (heute Pro Velo Emmental) durfte ich mithelfen, Velofahren wieder salonfähig zu machen. 1996 hat die Stadt eine Mischverkehrsfläche mit Tempo 20 eingerichtet, die Fussgänger, Velo- und Autofahrer gemeinsam nutzen.

Die Idee mit der Velostation kam von Ihnen?

Sie ist in der Fussgänger- und Velomodellstadt und der Pro Velo Emmental entstanden und 1997 realisiert worden. Unsere Vision war, weitere Dienstleistungen wie Velowerkstatt, Lieferdienste, Carsharing und anderes anzubieten. So ist das Projekt stetig gewachsen. Hatten wir anfangs ein Dutzend Mitarbeiter, sind es aktuell um die 200 Personen, die in Burgdorf, Langnau und Kirchberg zusammen Grossartiges leisten; vieles davon im Sinne einer nachhaltigen Mobilität. Allein in Burgdorf stellen unsere Velokuriere pro Jahr rund 25 000 Hauslieferungen zu.

Wie haben Sie die Leute für Ihre Konzepte überzeugt?

Es braucht Hartnäckigkeit und einen langen, langen Atem. Wichtig sind Weitsichtigkeit und die Nutzung der Megatrends. Geholfen hat mir mein Flair als Unternehmer. Man muss Konzepte mit wissenschaftlichen Untersuchungen erhärten.

Und mit Vorurteilen aufräumen wie etwa, dass Veloförderung im flachen und milden Holland einfacher sei: Die Holländer fahren auch Velo, wenn es schneit und stürmt.

Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?

Ja, aber es muss noch mehr passieren. Um Verkehrsprobleme zu lösen, wollen Politiker jetzt leider eine neue Umfahrung bauen. Das lässt sich politisch einfacher verkaufen als 200 einzelne Massnahmen im Bereich Langsamverkehr. Dabei wäre das Potenzial riesig: In holländischen Städten machen Velos bis zu 50 Prozent des Gesamtverkehrs aus; wir können also unseren Anteil verdoppeln.

Wie soll das gehen?

Die Politik muss zusammenstehen und erklären, dass sie 15 Prozent des Individualverkehrs durch ein Paket von vielen Angeboten ersetzen will. Wichtig wären Veloschnellrouten und Velounterführungen zur Querung von Bahnlinien. Mit der Einführung von Bike-Sharing sowie der Beseitigung von kleinen Hindernissen an Kreuzungen und Ampeln könnte der Veloverkehr weiter gefördert werden. zen

Cartoon



Philippe Becquelin ist ein Schweizer Karikaturist, er arbeitet unter dem Pseudonym Mix & Remix.

Vorschau

Macht es Sinn, einst ausgerottete Tiere wieder in der Schweiz anzusiedeln? Oder ist es besser, durch Lebensraumaufwertungen nur die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückkehr zu schaffen? Solchen Fragen widmet sich der Schwerpunkt des nächsten Pro Natura Magazins; es erscheint am 14. Oktober 2015.